

Call for Papers: Kulturosoziologische Perspektiven auf Ästhetiken des Zukünftigen

Sektionsveranstaltung der Sektion Kulturosoziologie / 43. Kongress der DGS 2026 in Mainz

Bei Fragen des Zukünftigen respektive zukünftiger Gesellschaften spielen Imaginationen und deren symbolische Gestalt eine herausragende Rolle. Um Zukunft antizipieren und bearbeiten zu können, bedarf es Bilder, Narrative, Modelle, denen eine ästhetische Dimension innewohnt. Den so verstandenen Ästhetiken des Zukünftigen begegnet man in mannigfältigen Kontexten: Sie gehören zur Präsentation zukünftiger Geschäftsfelder, finden sich in Werbefilmen oder den Internetauftritten politischer Akteure. Ganz explizit werden aber vor allem in den (bildenden) Künsten, in Literatur und Film, in Architektur und im Design – mit ästhetischen Mitteln – Imaginationen des Zukünftigen erzeugt. Diese schöpfen aus dem gesellschaftlichen Vorrat an Vorstellungen, Narrativen und Bildern des Zukünftigen, die sie zugleich kreativ verwandeln. Oft finden sich in den Künsten auch kritische Stellungnahmen zu den jeweils gesellschaftlich dominanten Ästhetiken und Entwürfen des Zukünftigen; und mehr noch: kritische Stellungnahmen zur Gesellschaft (Kritiken an Politik oder Stadtplanung und Fürsprachen für den Klimaschutz beispielsweise). Die Künste und verwandte gesellschaftliche Felder sind hier selbst Arenen der Aushandlung der Konturen einer zukünftigen Gesellschaft.

Diese und weitere Dimensionen der Vorwegnahme von Zukunft in den Künsten und in verwandten gesellschaftlichen Bereichen möchten wir kulturosoziologisch informiert in den Blick nehmen. Für die Imagination des Zukünftigen haben sich zum Beispiel vielfältige kulturelle Formen etabliert, die sich soziologisch sowohl hinsichtlich ihrer Ästhetiken als auch ihrer Praktiken der Hervorbringung des Zukünftigen untersuchen lassen. Als historisch gewachsene und umkämpfte Konstruktionen lassen sich Imaginationen – Vorstellungen zukünftiger Gesellschaft, deren Verbalisierung und Visualisierungen – sowohl hinsichtlich ihrer handlungseröffnenden wie auch -begrenzenden Struktur befragen; oder es lassen sich an diesen Auseinandersetzungen über Ästhetiken des Zukünftigen auch Fragen der Deutungsmacht über Zukünfte behandeln. Mögliche weitere Perspektiven und Themen sind:

- (1) Dystopische vs. utopische Ästhetiken: Ästhetiken des Untergangs sowie Katastrophenszenarien in unterschiedlichen Gattungen und Genres (bspw. Film, Literatur oder Computerspiele), Ästhetiken des Utopischen in unterschiedlichen Gattungen und Genres (bspw. Science-Fiction, Zukunftsszenarien durch Expert:innen)
- (2) Formen der Zukunftsgestaltung: Design Thinking als Antizipation des Zukünftigen, Hackathons als ästhetische Praxis des Entwerfens, Interventionistische Künste
- (3) Kommerzielle und politische Zukunftsversprechen: Ästhetiken des Zukünftigen in Wirtschaft und Politik, Leerstellen in den Ästhetiken des Zukünftigen (bspw. Exklusion spezifischer sozialer Gruppen)
- (4) Methodische Zugänge der Kulturosoziologie zu Ästhetiken des Zukünftigen

Diese Themen decken sicher nur einen Teil dessen ab, was Ästhetiken des Zukünftigen aus kulturosoziologischer Perspektive spannend macht. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, die auf Deutsch und Englisch eingereicht werden können. Um Einreichungen eines Abstracts (1-2 Seiten) wird bis zum **1.4.2026** gebeten.

Kontakt:

Oliver Berli (oliver.berli@ph-ludwigsburg.de) & Uta Karstein (karstein@uni-leipzig.de)